

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Mittwoch ist Spartag!



Textile Autowäsche

AB 7.90 EUR

ESSO Station Frank - Am Sindlinger Kreisel

44. Jahrgang

Nummer 7

Juli 2022

Diesen Monat lesen Sie im Simobla:

150 Jahre: Germania lässt sich nicht bremsen Seite 3

Frische Ideen für die „Brücke 5“ Seite 4

Katholiken genießen die Gemeinschaft Seite 5

Fußballer feiern ihre Meister Seite 7

Familienzentrum jetzt auch am Weidlich-Platz Seite 8



Giusy Rizzo (Zweite von rechts) mit ihrer Zumba-Gold-Gruppe.



Immer beliebt bei den Kindern: die Hüpfburg der Freiwilligen Feuerwehr Sindlingen.



Die Standard-Tänzer der Mittwochsgruppe zeigten gerne, was sie können. Fotos: Michael Sittig

Der halbe Verein kommt zum Fest

TURNVEREIN Mitglieder können sich endlich wieder begegnen und gemeinsam Sport treiben

Von Greta Zimmermann



Sänger „Mr. Cupid“

Wolkenloser Himmel über der Sporthalle in der Mockstädter Straße. Kinder laufen über den Vorplatz. Erwachsene stehen, leicht zur lateinamerikanischen Musik mitwippend, zusammen, begrüßen die Vorbeiläufenden, lachen und unterhalten sich. Auf dem Sommerfest des Sindlinger Turnvereins herrscht ausgelassene Stimmung. Es ist das erste Mal in zwei Jahren, dass die Mitglieder wieder gemeinsam feiern können. „Unser Verein lebt von den Menschen und davon, dass man sich hier begegnet und gemeinsam Sport machen kann, und das können wir heute endlich wieder“, sagt die Abteilungsleiterin Fitness und Gesundheit, Ulrike Grohmann. Alle Abteilungen des Vereins haben kräftig mitgeholfen, dieses Fest auf die Beine zu stellen. Sichtlich zufrieden steht Ulrike Grohmann neben der improvisierten Tanzfläche zwischen der Sporthalle und dem Nebengebäude. Hier hat sich gerade Übungsleiterin Giusy Rizzo mit ihrer Zumba-Gruppe aufgestellt und lädt zum Mitmachen ein. Gespannt verfolgen die Zuschauer die Gruppe, die den Bewegungen ihrer Trainerin folgt. Das Fitness-Tanz-Workout zu lateinamerikanischer Musik ist beliebt im Verein. Vier Zumba-Gruppen werden derzeit vom TV Sindlingen angeboten. Von den Kleinsten unter Sechsjährigen, bis hin zu den über 50-Jährigen der Zumba-Gold-Gruppe.

Wegen der Corona-Maßnahmen konnten die Tänzer fast zwei Jahre nicht zusammen trainieren. Auch für die Line-Dance-Gruppe von Rosemarie Neumann war das eine schwierige Zeit. Ihre Mitglieder versorgen die Besucher vor ihrem Auftritt mit Kuchen. „Für uns ist es ganz schwierig, allein zuhause im Wohnzimmer zu tanzen. Ich

muss die Tänzerinnen hinter mir hören, um zu wissen, ob wir im selben Takt sind“, sagt Abteilungsleiterin Neumann. Um den Kontakt zu den Mitgliedern nicht zu verlieren, hat sie wie viele das Online-Angebot des Vereins genutzt und per Video-Stream weiter trainiert. „Ich war erst einmal skeptisch, aber es ist schon toll, wie gut der Verein technisch ausgestattet ist“, sagt Neumann. Auch ihr Co-Trainer Nabil Zabadani weiß den Einsatz des Vorstands zu schätzen: „Ich bin sicher, dass der Live-Stream die Gruppe am Ende zusammengehalten hat.“ Mit neuem Elan wollen die Line Dancer neue Mitglieder für ihren Sport begeistern. Ab August bieten sie dienstags um 16:30 Uhr Anfängerkurse an. Während die Tanzabteilungen und Fitness-Gruppen draußen zeigen, was sie in ihren Trainingsstunden gelernt haben, lädt in der Halle die Badminton-Abteilung die Besucher zum Mitspielen ein. In einer Traube aus Kindern und ihren Eltern steht Abteilungsleiter Alexander Stollberg, der leicht schwitzt, aber sichtlich glücklich die Federbälle hin und her spielt. „Das geht schon über eine Stunde so. Echt Wahnsinn. Das ist natürlich klasse, wenn das Interesse so groß ist“, sagt er, als schon der nächste Ball wieder auf ihn zufliegt. Unterstützung bekommt er von den Jugendspielern. Auch

Tochter Merle Stollberg hilft mit. Sie macht für den Verein extra eine Trainerausbildung und trainiert auch jetzt schon regelmäßig den Nachwuchs.

Vor der Halle werden Besucherinnen und Besucher währenddessen am Stand der Handball-Abteilung mit Getränken versorgt. Vor allem diejenigen, die schon lange nicht mehr an der Sporthalle waren, sind beeindruckt, was sich in den letzten zwei Jahren trotz der Einschränkungen beim TV Sindlingen getan hat. Gegenüber der Sporthalle sind eine Geschäftsstelle, Übungs- und Geräteräume entstanden, des Weiteren eine Außensportanlage. Hier steht heute für die kleinsten Gäste eine Hüpfburg. Christine und Alexander Schmidt, die das Baby- und Kleinkindturnen betreuen, haben hier zudem einen Spielparcours aufgebaut, der großen Zuspruch findet.

Viele bleiben dem Verein lange treu

Viele Eltern sind selbst im Turnverein groß geworden. „Wer bei uns in den Verein eintritt, bleibt uns gottseidank oft lange treu. Trotzdem freuen wir uns natürlich immer über neue Mitglieder, um den Verein auch für die Zukunft zu rüsten“, sagt Vereinsvorsitzender Michael Sittig. Umso glücklicher ist der Vorsitzende über den großen Zuwachs durch die neue Garde- und Showtanz-Abteilung. An ihrem Stand gibt es heute Cocktails für die Besucher. Vor sieben Monaten sind sie vom Sindlinger Karnevalverein zum TV Sindlingen gewechselt und haben hier eine neue Abteilung gegründet. Jetzt konnten sich die vier Tanzgruppen endlich auch offiziell den Vereinsmitgliedern vorstellen. „Wir sind wirklich herzlich empfangen worden und auch nach unserer Aufführung



Volleyball, aber auch Badminton und Handball gab es in der Halle.

eben, haben wir uns wirklich wertgeschätzt gefühlt“, sagt Andrea Schröder, Abteilungsleiterin und Tänzerin bei den „Firestars“ – der Tanzgruppe für die über 25-Jährigen. Auch Michael Sittig ist zufrieden: „Es ist schön, dass sich das Team so schnell integriert hat.“ Dass die Showtänzerinnen hier eine neue Heimat gefunden haben, ist sowohl für den Verein, als auch für die Mitglieder ein Gewinn: „Seitdem wir hier sind, hat sich alleine die Tanzgruppe der Acht- bis Zwölfjährigen vervierfacht. Es gab einfach viele, die vorher gar nicht wussten, dass es in Sindlingen so ein Angebot gibt“, sagt Andrea Schröder. Außerdem findet ein intensiver Austausch zwischen den Abteilungen statt, je nachdem, wie

Interessen wechseln. Bis spät in den Abend sitzen noch viele Mitglieder des Vereins zusammen und tanzen, animiert von den Paartänzern des Turnvereins, gemeinsam zur Musik. Showsänger „Mr. Cupid“ tritt auf. Für den Vorstand, aber auch die Besucherinnen und Besucher ist der Abend ein voller Erfolg. „Es waren mehr als 500 Menschen da“, sagt Michael Sittig – das ist fast die Hälfte der Mitglieder. Ralf Henkelmann, der zweite Vorsitzende freut sich schon jetzt auf die nächste Feier. „Am nächsten Wochenende veranstaltet die Badminton-Abteilung endlich wieder ihr Sommerturnier. Das ist natürlich toll, dass das jetzt alles wieder möglich ist“, sagt er.



Die Handballer gaben Getränke aus.



Die Garde- und Showtanzgruppe stellte sich vor.



Hautnah dran: die Zumba-Kids vor ihrem jungen Publikum.

++ Termine ++

Thema Afghanistan

Afghanistan steht im Mittelpunkt des nächsten Internationalen Kulturtreffs in der Edenkobener Straße 20a. Er findet am Sonntag, 17. Juli, von 16 bis 18 Uhr statt.

Sommerfest

Die Motorradfreunde Rosettis laden am Samstag, 30. Juli, zum Sommerfest ein. Die Party beginnt um 19 Uhr auf dem Gelände an der Zufahrt von der Weinbergstraße zum Kanuclub/Restaurant Opatija. Alle Bürger sind willkommen.

Spielmobil kommt

Das Spielmobil der Stadt Frankfurt packt seine Spielgeräte vom 8. bis 12. August in der Hermann-Brill-Straße aus. Täglich von 14 bis 18 Uhr können sich Kinder damit vergnügen.

Spiele im Freien

Von Montag, 22., bis Mittwoch, 24. August gibt es ein neues Angebot auf der Grünfläche am Arche-Spielplatz, zwischen Hugo-Kallenbach- und Albert-Blank-Straße. Eine externe Firma bietet täglich von 13 bis 18 Uhr Spiele im Freien an.

Ranzenbrunnenfest

Das Ranzenbrunnenfest feiern Sindlingens Vereine und Bürger am Samstag, 3. September, ab 14.30 Uhr im alten Ortskern (Huthmacherstraße).

Vorgartenflohmarkt

Zum Vorgartenflohmarkt bitten Bewohner der Bauvereinsiedlung am Sonntag, 4. September. Von 9 bis 16 Uhr können Besucher durch Edenkobener, Neuland-, Ferdinand-Hofmann- und Sindlinger Bahnstraße bummeln, stöbern, feilschen und sich nett unterhalten.

VdK-Versammlung

Der VdK-Ortsverband Sindlingen lädt zu seiner Jahreshauptversammlung am Sonntag, 11. September, in die Sporthalle des Turnvereins, Mockstädter Straße, ein. Uhrzeit und Tagesordnung werden noch bekanntgemacht.

Oktoberfest

Der Sindlinger Karnevalverein plant für Samstag, 24. September, sein beliebtes Oktoberfest im Vereinsheim (Okrifteler Straße ohne Nummer), zünftig mit Oktoberfestbier, Musik und passenden Speisen.



KFZ-Meisterbetrieb

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

Tel. (069) 364206

Alt-Zeilsheim 74
65931 Frankfurt
Fax (069) 361032
e-mail: kfz-fraka@t-online.de



ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr
Freitag 7.30 - 15.00 Uhr

AUCH FÜR IHR AUTO
haben wir die preiswerte Wartung & Reparatur
... alle Typen alle Marken
...wir sind für Sie da

Vorstand sucht Verstärkung

VDK Hauptversammlung mit Wahlen im September

Der VdK-Ortsverband Sindlingen lädt zu seiner Jahreshauptversammlung am Sonntag, 11. September, nachmittags in die Sporthalle des Turnvereins, Mockstädter Straße, ein. Dabei stehen Vorstandswahlen an und es werden dringend Menschen gesucht, die sich ehrenamtlich an der Führung eines der größten Sindlinger Vereine beteiligen wollen. In diesem Jahr endet turnusgemäß die Amtszeit des derzeitigen VdK-

Vorstandes für Sindlingen. Nach dem Tod der Vorsitzenden Edeltraud Straßenmeyer im Dezember 2019 und dem Rücktritt der stellvertretenden Vorsitzenden Renate Fröhlich sind diese beiden Führungspositionen nicht besetzt. Zudem hat der langjährige Schriftführer Hans Tetzner angekündigt, nicht erneut zu kandidieren. Ohne diese Funktionen ist der Ortsverband Sindlingen nur sehr begrenzt arbeitsfähig, stellt Kassierer Mi-

chael Bross fest. Darunter leiden in erster Linie die Mitglieder, die im Alltag Rat und Unterstützung brauchen. Deshalb bitten die derzeitigen Vorstandsmitglieder Michael Bross, Erika Hugo, Gabriele Huthmacher, Renate Metz, Ellen Möbus, Ursula Springer und Hans Tetzner alle Mitglieder um Hilfe bei der Suche nach Kandidaten für die vakanten Positionen. Interessenten werden gebeten, sich beim Vorstand zu melden.

In Vorgärten stöbern

SIEDLUNG Flohmarkt am Ende der Ferien

Seit einigen Jahren richten Bewohner der Bauvereinssiedlung regelmäßig einen Vorgartenflohmarkt aus. In diesem Jahr besteht am Sonntag, 4. September, die Gelegenheit, zwischen 9 und 16 Uhr durch die Siedlung zu bummeln und in den Vorgärten Antikes, Trödel, Kleider, Bücher, Spielzeug

und vieles mehr zu finden. „Triff nette Menschen und erlebe das besondere Flair der Siedlung“, animiert das Flohmarkt-Team zum Kommen, Schauen, Stöbern und Feilschen in Edenkobener, Neuland-, Ferdinand-Hofmann- und Sindlinger Bahnstraße: „Wir freuen uns auf Euren Besuch.“

Es gibt wieder Bücher-Essen

Die Buchstütze ist wieder da. Der Förderverein der Stadtteilbücherei Sindlingen, der während der vergangenen beiden Jahre keine Gelegenheit hatte, Veranstaltungen durchzuführen, lädt am Freitag, 9. September, zu einem Bücher-Essen ein. Beginn ist um 18 Uhr in der Sindlinger Bahnstraße 124.

Durch Wald und Flur

TOURISTENCLUB Gemeinsam wandern, reden und essen

Gemeinsam die nähere Umgebung erkunden, das ist der Vereinszweck des Touristenclubs 1910 Sindlingen. Meist gehen die Mitglieder in Wald und Flug spazieren, manchmal besuchen sie ein Museum oder, wie jüngst im Juni, ein Forellengut. Am Ende steht immer ein gemeinsames Essen. Die Wahl des Ziels erfolgt bei einer monatlichen Zusammenkunft in der Pizzeria „Da Renato“. „Wir treffen uns in der ersten Monathälfte dienstags um 12 Uhr bei Renato und besprechen dann, welche Wanderung oder welchen Ausflug wir in der zweiten Monathälfte an einem Sonntag unternehmen wollen“, sagt Vorsitzender Klaus Stein. Der Zuspruch hat allerdings stark nachgelassen. „Wir waren mal 60 Mitglieder, jetzt sind es nur noch 30. Und die sind 60 Jahre und älter. Das ist das Problem“, erklärt

er. Zum einen hat der hohe Altersschnitt Auswirkungen auf die Programmgestaltung. Waren in früheren Jahren auch mehrtägige Ausflüge drin, beschränkt sich der Touristenclub zur Zeit auf Tagesausflüge. Zum anderen bängen die Aktiven um den Fortbestand des Vereins. Deshalb hat der Vorstand, in dem sich neben ihm Marlis Säger (zweite Vorsitzende), Helmut Dörnbach (Schriftführer) und Erika Hugo (Kassiererin) engagieren, beschlossen, aktiv um neue Mitglieder zu werben. Angesprochen sind alle, die gerne in der näheren Umgebung unterwegs sind und dabei Gesellschaft schätzen würden. „Wer Lust hat und 50, 60 Jahre oder älter ist, ist uns willkommen“, sagt Klaus Stein: „Es ist auch eine schöne Gelegenheit, sich einmal im Monat in Ruhe miteinander zu un-

terhalten.“ In der Regel starten die Sindlinger mit Bus und Bahn und fahren zu einem Zielort. Zum Forellengut bei Oberursel beispielsweise ging es mit Bus und U-Bahn und dann direkt zu Fuß zum Ziel. „Wir suchen überschaubare Strecken in der Nähe aus“, erläutert Klaus Stein. Der nächste Sonntagsausflug führt am 24. Juli nach Wiesbaden zum Neroberg. Wer dabei sein möchte, kann sich unter der Nummer 0176 34 12 00 19 bei Klaus Stein anmelden. Über eine Kontaktaufnahme freuen sich auch Erika Hugo (Telefon 069 83 04 65 334) und Helmut Dörnbach (069 36 41 88). Am Geld sollte es nicht scheitern. 12 Euro kostet die Mitgliedschaft im Jahr. Davon wird eine Versicherung bezahlt, die einspringt, wenn bei den gemeinsamen Unternehmungen jemandem etwas passiert. hn

Fest am Ranzenbrunnen

Sindlingen feiert wieder. Die Arbeitsgemeinschaft Sindlinger Ortsvereine (Arge Sov) richtet am Samstag, 3. September, das Ranzenbrunnenfest aus. An Details wird noch gefeilt, aber der große Rahmen steht. Das Stadtteilstfest beginnt um 14.30 Uhr in der Huthmacherstraße, beziehungsweise auf dem Vorplatz der Kirche St. Dionysius. Bislang haben sich der Sindlinger Heimat- und Geschichts-

verein, der Turnverein Sindlingen mit den Abteilungen Country-Line-Dance, Garde- und Showtanz und Badminton, der Sindlinger Karnevalverein, der Fußballclub Viktoria Sindlingen und der Frauenchor Germania angemeldet. Auch der Männerchor Germania will dabei sein und es ist davon auszugehen, dass sich noch weitere Mitwirkende finden werden.

Sommerparty bei den Rosettis

Die Motorradfreunde Rosettis freuen sich darauf, endlich wieder eine richtige Party feiern zu können. Sie laden alle, die mitfeiern wollen, zum Sommerfest Samstag, am 30. Juli, ab 19 Uhr auf ihr Gelände ein. Es liegt an der Zufahrt von der Weinbergstraße zum Kanuclub/Restaurant Opatija. „Wir freuen uns, endlich wieder alte Bekannte und auch gerne neue Leute bei lecker Bierchen und Grillworscht zu treffen“, sagen die Rosettis.

Mitglieder der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Sindlingen e.V.



KONTAKT FHHG

Medienproduktion CallenderMedia

Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Tel. 37108301
Fax: 37108303, Email: info@callendermedia.de,
Web: www.callendermedia.de

GESUNDHEIT UND KÖRPERPFLEGE

Alexander Apotheke

Huthmacherstraße 1 Telefon 0 69 – 37 42 42

Haarstudio Venera

Allesina Straße 32 Telefon 0 69 – 37 56 89 50
E-Mail: haarstudio-venera@t-online.de

KeDo Krankenpflege

Goldgewann 10 Telefon 0 69 – 34 60 10
E-Mail: info@KeDo-Gruppe.de

Ambulante Pflege Sonnenstrahl

Frau Marita Seaton
Sindlinger Bahnstraße 17, Telefon 0 69 – 74 73 07 20
Fax: 0 69 – 74 73 07 21,
E-Mail: pflege.sonnenstrahl@googlemail.com

RUND UMS AUTO

Esso-Station Frank, Frankfurt GmbH

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 3 70 01 - 0

KFZ-Meisterbetrieb Oliver Hassmer

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 37 00 10
E-Mail: info@kmh-frankfurt.de

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

KFZ Meisterbetrieb, Alt Zeilsheim 74 Telefon 0 69 – 36 42 06

ESSEN UND TRINKEN

Bäckerei Richter

Sindlinger Bahnstraße 15 Telefon 0 69 – 37 52 51

Sindlinger Getränkestraße (SGS)

Tel. 0 69 – 37 16 55
Getränkeabholmarkt u. Lieferservice, Sindlinger Bahnstraße 25a
Fax 0 69 – 13 81 76 66, www.getraenke-strasse.de

GASTRONOMIE UND HOTELS

Karins Petite Cuisine Imbissstube

K. Karpucelj Telefon 0 69 – 37 31 33
Lehmkaustraße 15

Restaurant Opatija

A. Budimir Telefon 0 69 – 37 36 37
Weinbergstraße 59

Hotel Post

E. Rötger-Hörth Telefon 0 69 – 37 01-0
Sindlinger Bahnstraße 12-16

Haus Sindlingen Kultur & Veranstaltungen

Sindlinger Bahnstraße 124, 65931 Frankfurt Tel. 0 69 – 4 20 88 98 30
Fax 0 69 – 4 20 88 98 99,
www.haus-sindlingen.de, info@haus-sindlingen.de

Pizzeria Cassavia

Gennaro Cassavia Telefon 0 69 – 37 34 93
Sindlinger Bahnstraße 58

FACHGESCHÄFTE

Samen-Schlereth, Inh. U. Schlereth e.K.

Heimtier- u. Gartenbedarf, Geschenkartikel
Farbenstraße 41 Telefon 0 69 – 37 29 54

Pflanzenhof

Inh. Ahmet Gülpinar und Hans Konieczny
Farbenstraße 101 Telefon 0 69 - 37 00 23 31

Castanea Garten- und Landschaftsbau

Inh. Ahmet Gülpinar und Özkan Vasi
Farbenstraße 101 Telefon 0 69 - 37 00 68 40
E-Mail: info@castanea-galabau.de, www.Castanea-galabau.de

Neno-Kiosk Sindlingen

Inh. Nazife Aras
Westenberger Straße 4 Telefon 0 69 – 30 06 65 50

RUND UMS HAUS

Fernseh- und Medientechnik

R. Wirtz Telefon 0 69 – 37 11 11
Farbenstraße 54

Sittig Technologies GmbH

Goldgewann 4 Telefon 0 69 – 3 70 00 20

Metallbau Löllmann GmbH

Mockstädter Straße 1 Telefon 0 69 – 37 27 14

Schreinerei W. & A. Schmitt

Weinbergstraße 1 Telefon 0 69 – 37 48 75

Malerwerkstätte Gumb, Meisterbetrieb

Herbert-von-Meister-Straße 13 Telefon 0 69 – 37 10 83 44

Farinola & Russo GmbH Diego Farinola

Am Lachgraben 13, 65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 37 50 63
Fax 0 69 – 93 73 50 95, E-Mail: info@farinola-russo.de,
www.farinola-russo.de

SPARKASSEN-BANKEN-VERSICHERUNGEN

Frankfurter Sparkasse 1822

Petra Börner Telefon 0 69 – 26 41 59 20
65931 Frankfurt Fax 0 69 – 2641 50 43
Sindlinger Bahnstraße 22-24

Nassauische Sparkasse Höchst,

65929 Ffm-Höchst, Hostatostraße 10 Telefon 0 69 – 13 07 - 1 70 10
Fax 0 69 – 13 07-1 70 99

Volksbank

Sindlinger Bahnstraße 19 Telefon 0 69 – 3 70 00 50

Allianz-Versicherungen

Melanie Lünzer, Generalvertretung
Bolongarostraße 160 Telefon und WhatsApp 0 69 – 30 65 73
Fax 0 69 – 30 20 87, E-Mail: melanie.luenzer@allianz.de

SUPERMARKT

Nahkauf, Inh. Erdal Cavdar

Telefon 0 69 – 37 56 90 10
Sindlinger Bahnstr. 12-14, 65931 Frankfurt-Sindlingen,
E-Mail: cavdar.nahkauf@hotmail.com

MEDIENPRODUKTION

CallenderMedia

Telefon 0 69 – 37 10 83 01
Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Fax 0 69 – 37 10 83 03
E-Mail: info@callendermedia.de, www@callendermedia.de

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN

Steinmetzbetrieb Messerer GmbH

Farbenstraße 80 Telefon 0 69 - 37 17 21

Heuse Bestattungen GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Sindlingen, Sindlinger Bahnstr. 77, 65931 Frankfurt
E-Mail: info@heuse-bestattungen.de Telefon 0800 – 6 08 09 08

Sindlinger Glückswiese

Okrifteler Straße bei der Bundesstraßen-Brücke
Telefon 01 76- 80 26 30 98

RECHTSANWÄLTE

Rechtsanwälte Brehm § Klingenberg § Brehm-Kaiser

Rechtsanwälte und Notarin mit Amtssitz Eschborn
Fachanwälte für Erbrecht, Familienrecht und Verkehrsrecht
Steinmetzstraße 9 Telefon 0 69 – 3 70 00 00
Fax 0 69 – 37 00 00 79

Germania lässt sich von der Pandemie nicht bremsen

JUBILÄUM Die Sängerfamilie kommt endlich wieder zusammen - Tolle Stimmung bei der 150-Jahrfeier im Festzelt



Der Männerchor mit Dirigent Michael H. Kuhn.

Fotos: Heide Noll



Regina Schwab vom Frauenchor gratulierte Michael Hedtler und dem Männerchor zum Jubiläum.

Fröhlich, entspannt, familiär: Die 150-Jahrfeier des Gesangsvereins Germania fiel anders aus als gewünscht und war doch für alle Gäste ein Gewinn. Eigentlich hätten die Sänger gerne alle Sindlinger zu vier Feier-Tagen im Festzelt eingeladen. Doch die häufig wechselnden Corona-Auflagen ließen keine vernünftige Planung zu. Deshalb entschied sich der Chor, lediglich intern zu feiern, mit Familien, Frauenchor, passiven Mitgliedern und Sponsoren. Das geschah am letzten Samstag im Juni. Dafür errichteten die Männer auf dem Parkplatz der Halle des Turnvereins Sindlingen ein Festzelt. Es war viel Arbeit, aber „wir haben das gerne gemacht“, sagt Vorsitzender Michael Hedtler: „Die zwei Chöre müssen auch mal wie-

der etwas zusammen veranstalten.“ Die Frauen schmückten die Tische, und dann konnte es auch schon losgehen. Freunde übernahmen den Ausschank in der Getränkegondel, ein Imbissstand gab Essen aus, Familie Brodrecht den Wein. Die Vereinsmitglieder, die sonst bei ihren Festen arbeiten wie die Brunnenputzer, konnten einfach nur genießen. Und das taten sie ausgiebig. Lange Reden kamen nicht vor. Stattdessen führten Norbert Schulze und Peter Teske launig durch das kleine Programm. Schulze, auch bekannt durch die Moderation bei der katholischen Fastnacht, zeigte bei den Ansagen Zauberkünsten mit Bezug zum Verein. So schilderte er einen Traum, in dem er von Spender zu Spender geht, immer sechs

50-Euro-Scheine erhält, drei davon an den Kassierer weiterreicht und – schwupps – trotzdem immer noch sechs Scheine in der Hand hält. Eine charmante Form, um die Gewerbetreibenden, die die Germania unterstützen, zu würdigen. Vorsitzender Michael Hedtler dankte sich ebenfalls bei allen, die das Fest ermöglicht haben. Er schaffte es, die 150 Jahre Vereinsgeschichte von der Gründung bis heute auf anderthalb Seiten zusammenzufassen, sprach sie in wenigen Minuten in Erinnerung zu rufen. Neben anderem sprach er die Inflation in den 20-er Jahren an, als der Kassierer Einnahmen mit zehn Nullen eintrug – bis die Zahl fertig geschrieben war, war das Geld schon nichts mehr wert, „da kann Norbert zaubern, wie er

will“, sagte Hedtler. Der Glücksgriß Hans Schlaud, der den Chor 50 Jahre lang leitete, die Gründung des Frauenchors 1977, rauschende Feste und gesangliche Erfolge mündeten ins Heute. Seit 2014 leitet Michael H. Kuhn den Frauenchor, der mit ihm „richtig durchstartete“, sagte der Vorsitzende, und Beifall brandete auf. Seit 2020 arbeitet Kuhn auch mit dem Männerchor. „Wir erhoffen uns einen ähnlichen Schub davon wie seinerzeit von Hans Schlaud“, sagte Michael Hedtler. Deshalb, und weil der Chor neben einem „Super-Dirigenten“ einen guten Mix von Jung und Alt hat und sich einer Verankerung im Stadtteil erfreut, „die man nur vom flachen Land kennt“, sieht er positiv in die Zukunft und erhebt das Glas „Auf die Germania.“ Klaus

Mettin gratulierte im Namen des Vereinsrings, Vorsitzende Regina Schwab für den Frauenchor. Anschließend wurden die Jubilare der vergangenen drei Jahre nach vorn gebeten und geehrt. Vorher, nachher und zwischendurch unterhielt die Band „Hotspots“ mit Instrumentalversionen bekannter Stücke. Doch was wäre ein Sängerfest ohne Gesang? Beide Chöre traten auf und es bewahrheitete sich, was Michael Hedtler zuvor gesagt hatte: „So ein bisschen Pandemie kann uns nicht bremsen.“ Nun arbeitet der Gesangsverein darauf hin, im nächsten Jahr ein Jubiläumskonzert nachzuholen. Das Jubiläumsfest selbst dauerte zur „hansbaren“ Musik von DJ Hans Oczko bis weit nach Mitternacht – und es war herrlich, waren sich alle einig.



Der Frauenchor sang „You will never walk alone“ und Norbert Schulze (vorn) und weitere Fans zeigten das Mainzer Emblem. Das Lied ist bei Fußballfans beliebt.

Manfred Schreiber fördert seit 60 Jahren

Der Vorstand des Gesangsvereins Germania ehrte bei der Feier zum 150-jährigen Bestehen folgende Jubilare: Markus Krämer, Rudi Müller und Markus Werner für jeweils 40 Jahre aktive Mitgliedschaft. „Ohne sie läuft im Chor gar nichts“, lobte Vorsitzender Michael Hedtler. Außerdem dankte er Andreas Wolfgang für 40 Jahre Fördermitgliedschaft. Weiterhin wurden geehrt: Waltraud Hedtler, Klaus Mettin und Raoul Wirz (seit 25 Jahren Förderer), Rüdiger Klein, Monika und Wolfgang Schuhmann (seit 50 Jahren Förderer) sowie Manfred Schreiber, der dem Gesangsverein Germania seit 60 Jahren als förderndes Mitglied die Treue hält.



Vorsitzender Michael Hedtler (links) dankte langjährigen Mitgliedern für ihre Vereinstreue.

Welkes muss weichen

DALLES Gärtner pflegt regelmäßig die Beete

Der Einsatz eines Gärtners am Dalles blieb nicht unbemerkt. Anfang Juni sahen Passanten, dass auf der teilentsiegelten Fläche vor der Alexander-Apotheke gearbeitet wurde. Die eckigen Beete boten nach blütenreichem Frühjahr nun keinen besonders schönen Anblick mehr. Zwischen Stauden lagen welke Blätter und wuchs manches Unkraut. Deshalb vermuteten manche, dass die Fläche komplett neu angelegt würde. Mehrere Bürger fragten bei Albrecht Fribolin, Mitglied des Ortsbeirats Sechs, nach. Fribolin fragte seinerseits beim Grünflächenamt an. Er erfuhr, dass es sich um einen turnus-

gemäßen Pflegeeinsatz handelte. Die scheinbar vertrockneten Pflanzen waren die oberirdischen Teile der Frühjahrsblüher. Tulpen und Narzissen sammeln nach der Blüte über die Blätter Nährstoffe, die sie in ihren Zwiebeln einlagern. Deshalb belässt das Amt die allmählich welkenden Stiele und Blätter noch einige Zeit auf der Fläche. Anfang Juni entfernte der Gärtner diese Teile. Im übrigen seien ausreichend Wasserungs- und Pflegegänge für die Beete in Auftrag gegeben worden, versichert das Grünflächenamt. Seine Gärtnermeister hätten regelmäßig ein Auge darauf.

Evangelische Gemeinde

Kaffeetrinken und Programm für lebenslustige Senioren bietet die evangelische Gemeinde am Donnerstag, 14. Juli, sowie am Donnerstag, 4. August an. Beginn ist jeweils um 15 Uhr im Gemeindehaus in der Gustavsallee 21. Der ökumenische Seniorenkreis kommt am Dienstag, 16. August, um 15 Uhr in der Edenkobener

Straße 22 zum Kaffeetrinken und Bingo spielen zusammen. Einen Gedenkgottesdienst für goldene, diamantene, eiserne und Gnaden-Konfirmanden feiert die evangelische Gemeinde am Sonntag, 2. Oktober, um 10 Uhr. Jubilare werden gebeten, sich unter der Nummer 37 39 79 im Gemeindebüro zu melden.

Neue Wegweiser

KLÄRWERK Vielleicht hilft's

Der Hinweis „ARA/SEVA“ ist Geschichte. Die Stadtentwässerung Frankfurt hat die Beschilderung für die Abwasserreinigungs- (ARA) und Schlamm-entwässerungs- und -verbrennungsanlage (SEVA) im Roten Weg erneuert. Zulieferer folgen nun dem Hinweis in schwarzer Schrift auf weißem Grund. Stadtentwässerung Frankfurt am Main. Die offizielle Bezeichnung für das Klärwerk sei an den wesentlichen Abbiegepunkten gut sichtbar platziert worden, teilte Susanne Schmid, Leiterin der Abteilung Abwasserbehandlung, Stadtbezirksvorsteher Dieter Frank und Ortsbeiratsmitglied Albrecht Fribolin (CDU) mit. Beide setzen sich seit Jahren dafür ein, den Klärwerksverkehr aus der Okrifte-ler Straße hinaus zu bekommen. Obwohl die Klärwerksleitung versichert, dass alle Lieferanten oder Abholer dazu aufgefordert werden, die Umfahrung zu nutzen, klappt das häufig nicht. Im März dieses Jahres gelang es nach langem Vorlauf immerhin, der bis dahin unbenannten Straße,

die als „Baustraße“ vom Hofheimer Grund in Richtung Osten verläuft und südlich der B40 bis zur Okrifte-ler Straße führt, einen ordentlichen und treffenden Namen zu geben: Als „Klärwerkstraße“ wurde sie auf Fribolins Anregung hin ins Frankfurter Straßenverzeichnis aufgenommen. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass sich die Neuerung auch in den Navigationssystemen niederschlägt. Der Sindlinger Ortsbeirat mahnte bei der Gelegenheit an, dass „auch die Werksleitung der Stadtentwässerung weitere Schritte einleitet und den Andienungverkehr nochmal ausdrücklich darauf hinweist, dass die LKW- und Tankwagenfahrer den Weg über die neubenannte „Klärwerkstraße“ nehmen sollen.“ Die Beschilderung sei ebenfalls verbesserungsfähig. Der Hinweis wurde aufgenommen. Auch die Wegbeschreibung für die Firmen sei angepasst, versichert Susanne Schmid. Sie hoffe, dass sich nun die Zahl der Falschfahrer und damit der Beschwerden deutlich verringert.

Das nächste Sindlinger Monatsblatt erscheint am 14. September 2022



Christiane und Roger Z. – Allianz Kunden seit 2003

Sie möchten mit günstigen Zinsen bauen, kaufen, modernisieren oder Ihr Immobilien-darlehen umfinanzieren? Nutzen Sie die Vorteile der Allianz Baufinanzierung! Lassen Sie sich jetzt kompetent beraten.

Melanie Lünzer
Allianz Generalvertreterin
Bolongarostraße 160
65929 Frankfurt am Main
melanie.luenzer@allianz.de
www.allianz-luenzer.de
Tel. 0 69 30 65 73
Fax 0 69 30 20 87



HOTEL Airport POST

Alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, Telefon und TV

Tagungsräumlichkeiten für 6-60 Personen

Sindlinger Bahnstraße 12-16
65931 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 3 70 10 Fax 069 - 3 70 15 02

eMail: info@airport-hotel-post.de
www.airporthotel-post.de

GUMB renoviert und bringt Farbe ins Haus.

Probieren Sie es aus.



Ihr Meisterbetrieb direkt vor Ort:
Stefan Gumb Malerwerkstätte
Herbert von Meister Str. 13 • 65931 F-Sindlingen
Tel.: 069/37 10 83 44 • Mobil: 0177/24 99 702

Hier kocht der Chef

REZEPT Polpette wie von Mamma Rosa



Für das Foto hat Gennaro Cassavia die Zutaten im Gastraum aufgebaut und zeigt, wie er daraus Polpette bereitet. Fotos: Michael Sittig

Wir haben Gennaro Cassavia, Inhaber der Pizzeria Cassavia, um einen Rezeptvorschlag für ein sommerliches Gericht gebeten. Er empfiehlt Polpette (Hackbällchen) nach einem Rezept seiner Mutter Rosa. Die Polpette sind vielseitig verwendbar. Kleine Kugeln können in Auberginen oder Lasagne gefüllt werden. Mittelhoch eignen sich gut zum Frittieren, größere als Hauptgang, beispielsweise mit Nudeln und in Tomatensoße.

Polpette a la Mamma Rosa

4 Portionen als Hauptgang

Zutaten:

- 250 g geriebene Weißbrot
- 500 g gemischtes Hackfleisch
- 100 g Sopresa (süße italienische Salami; ersatzweise Parmaschinken), klein gewürfelt
- 150 g Parmigiano Reggiano
- 5 Eier
- 1 Knoblauchzehe
- 2 Teelöffel Petersilie
- Eine Prise Salz (falls Parmaschinken: dann auch etwas Pfeffer)

...und viel Amore!

Zubereitung:

Alle Zutaten sehr gut miteinander vermischen und kneten, dann Klößchen der gewünschten Größe formen. Für Polpette al Sugo eine Tomatensoße vorbereiten und die Klößchen darin etwa 20 bis 25 Minuten köcheln, bis sie gar sind.



Polpette in Tomatensoße.

Von Wolfgang Schubert

Als der Bus gegen 22 Uhr mit nur 30 Minuten Verspätung wieder in Sindlingen eintraf, zogen Pfarrer Ulrich Vorländer für die evangelische Kirchengemeinde und Dieter Frank für den Heimat- und Geschichtsverein ein durch und durch positives Fazit: perfektes Wetter, ein wunderschönes Ziel, angenehme Teilnehmer und zum krönenden Abschluss ein schmackhaftes Abendessen im Landgasthof Klosterschenke in Hösbach-Schmerlenbach mit Spessart- Wildgulasch, riesigen Schnitzeln mit frischen Champignons oder gebackenem Schafskäse in Kräuterbutter. Als der sprichwörtlich bis auf den letzten Platz – ein einziger Sitz blieb frei – besetzte Reisebus des Busunternehmens Norbert Müller kurz nach 13.30 Uhr die übrigen Gäste an der Bäckerei Schäfer aufnahm, ahnte noch niemand, dass am Nachmittag der Weg durch die Teufelschlucht führen würde, ein Tulpenbaum im Weg stand, eine Einsiedelei Respekt einflößte, sich eine vermeintliche Burgruine als komfortabler Wohnturm entpuppte und gewissermaßen als Höhepunkt des Tages das älteste Karussell der Welt bestaunt werden konnte.

Schließlich stand als Ziel „nur“ Hanau und Umgebung mit dem Staatspark Hanau-Wilhelmsbad auf dem Programm. Schon bald sollte sich aber zeigen, dass das im 18. Jahrhundert florierende Kurbad, eingebettet in einen englischen Landschaftspark, auch heute noch vieles zu bieten hat. Wilhelm IX (1743–1821), Erb-

prinz und später Graf zu Hanau, so erzählte eine Führerin den erstaunten Gästen aus Frankfurt, war 1777 ins Wellness-Business eingestiegen, als man vor Ort mineralhaltige Heilquellen entdeckt hatte. Der Landesherr ließ im Stil des Spätbarocks Trink- und Badehäuser errichten, in denen Gebrechen wie „Eingeweidewürmer“, „Bleichsucht“ oder „Geschwulst des ganzen Leibes“ behandelt wurden. Am Abend bot das Comœdienhaus – in dem noch heute gespielt wird – nach der Anstrengung des Kurens leichte Unterhaltung. Mit dem Wellness-Betrieb war es aber schon bald wieder vorbei. Um 1815 versiegten die Quellen. Der Betrieb kam zum Erliegen. Nicht

viel besser erging es dem 1779 errichteten Karussell, das im Laufe der Jahrhunderte viele Höhen, aber noch mehr Tiefen erlebte. Lange Zeit war das auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel stehende Wunderwerk der Technik dem Zerfall preisgegeben, ehe sich im Jahre 1998 ein privater Förderverein gründete mit dem Ziel, das Karussell wieder im neuen alten Glanz erstrahlen zu lassen. Die angesehene National Caroussell Association (NCA) in den USA hatte dem Wilhelmsbader Karussell bescheinigt, das älteste seiner Art weltweit zu sein. 2010 begann die insgesamt 4,1 Millionen Euro teure Sanierung, von denen allein der Förderverein 1,4 Millionen aufbrachte. Seit Juli

2016 dreht sich das unter Denkmalschutz stehende Karussell mit 16 restaurierten Pferden und vier aufgearbeiteten Kutschen wieder im Kreis. Allerdings nur zu bestimmten Zeiten. Wenn das Wetter es zulässt und, so die EU-Vorschriften, der Betrieb von einem lizenzierten Schausteller überwacht wird. So will es eine EU-Vorschrift über fliegende Bauwerke – auch wenn das Wilhelmsbader Karussell fest verankert ist. Wegen der großen Nachfrage ist für Anfang Oktober ein weiterer Ausflug nach Hanau-Wilhelmsbad geplant. Informationen zum Karussell und dessen Öffnungszeiten unter www.karussell-wilhelmsbad.de



Beeindruckende Kulisse: Sindlinger vor dem Arkadenbau an der Wilhelmsbacher Promenade, in dem auch das hessische Puppenmuseum untergebracht ist. Foto: Hans-Joachim Schulz

So schön war es in Persien

KULTURTREFF Renate Kaveh erzählt vom Leben im Land des Schahs

„Ich liebe dieses Land“, sagte Renate Donges-Kaveh. Die Sindlingerin hat elf Jahre lang in Persien gelebt, dem heutigen Iran. Davon berichtete sie beim zweiten internationalen Kulturtreff. Wie berichtet organisiert Thomas Alazar von der eritreischen Gemeinde jeden Monat einmal einen Nachmittag, an dem sich Nachbarn treffen und dabei etwas über andere Länder und Kulturen erfahren können. Bei der Premiere ging es um Eritrea. Im Juni erzählte Renate Donges-Kaveh (76 Jahre) von ihrem Leben im Land des Schahs – also vor der von Ayatollah Khomeini herbeigeführten Revolution und Islamisierung. Wie kam sie dort hin? „Ich habe einen persischen Mann geheiratet“, sagt sie. Er studierte in Deutschland an einer Technikerhochschule. Die beiden lernten sich bei einer Feier 1964 kennen. 1967 heirateten sie und besuchten bald danach Teheran. „Ich wollte die Familie meines Mannes kennenlernen“, sagt Renate Donges-

Kaveh, die durch die Hochzeit zumindest in den Augen des persischen Staates damit automatisch Iranerin wurde. In Teheran fand sie Arbeit als Sekretärin des Betriebsleiters der deutschen Firma Bayer Pharma. „Zu Zeiten des Schahs war das Leben dort ähnlich wie hier“, berichtete sie den Zuhörern im Kulturtreff. „Ich trug Minirock und habe es als freies Leben empfunden, im Gegensatz zu heute.“ Im Kulturtreff legte sie landestypische Trachten aus, teils selbst genäht, teils geerbt. „Diese Weste zum Beispiel ist aus einem besonderen Stoff genäht, der typisch ist für eine Stadt in Südpersien“, sagte sie. Persisch kochen lernte sie ebenso wie die Landessprache. Renate Donges-Kaveh erzählte vom persischen Neujahr und der Feier zum Frühjahrsbeginn Nowruz (neuer Tag), die nichts mit dem Islam zu tun hat, sondern aus der vorherigen Religion (Sardoshti/ Zaradusten) stammt. Sie stellte Tagesnamen und die Auf-

teilung des Jahres vor – jetzt ist das Jahr 1401 – sowie Persepolis, berühmte Dichter und Grabmäler. Nicht zuletzt kamen die Gedichte zur Sprache, die sich meist um Wein und Mädchen, um Schönheiten und Wunder drehten. Dazu gab es, wie in den Märchen aus Tausend und einer Nacht, auch Speisen und Getränke aus dem heutigen Iran. Trotz des heißen Wetters genossen die Gäste Tee aus dem Samowar, einem traditionellen Teewasserkessel. Dabei kam auch das abrupte Ende des Lebens in Persien zur Sprache. Als sich die Unruhen im Zusammenhang mit dem Sturz des Schahs ausbreiteten, floh Renate Kaveh mit zwei Koffern und drei Kindern (das Jüngste drei Monate alt) aus dem Land. Ihr Mann kam ein Jahr später nach. Zurück ging sie nie: „Ich habe mich nach der Islamisierung nicht mehr hingetraut“, sagt sie: „Ich möchte das Land so in Erinnerung behalten, wie es vorher war.“ Seit 2006 lebt Renate Donges-Kaveh in Sindlingen. Sie engagiert sich in der Aktiven Nachbarschaft und im Förderverein Buchstütze. Noch heute hält sie Kontakt zu Teilen der Familie ihres früheren Mannes. „Viele Familien haben das Land nach der Machtergreifung des Ayatollah verlassen. Sie leben heute weit verstreut in aller Welt“, sagt sie bedauernd. Die Zeit in Persien ist ihr unvergesslich: „Ich habe gerne dort gelebt.“ Der nächste Internationale Kulturtreff findet am Sonntag, 17. Juli, von 16 bis 18 Uhr statt. Dann geht es um Afghanistan.

Der Internationale Kulturtreff ist ein regelmäßiges Angebot des Nachbarschaftsbüros des Caritasverbandes Frankfurt im Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft. Es wird gestaltet von, mit und für Nachbarn aus Sindlingen. Ansprechpartner hierzu ist Thomas Alazar. Kontakt zum Nachbarschaftsbüro: qm-sindlingen@caritas-frankfurt.de und Telefon 069 2982 2190. hn



Kleidungsstücke und weiteres Anschauungsmaterial vermittelten einen Eindruck vom Leben im alten Persien. Foto: Thomas Alazar

Laut und klar „Nein“ sagen

ABZOCKE Christine M. Praml warnt vor betrügerischen Anrufern

Vor mieser Abzocke warnt Christine M. Praml. „Ich bekam einen Anruf mit einer mir unbekannten Handynummer. Ein Herr meldete sich mit ...irgendwas mit Pflege? Ich hab nicht wirklich hingehört“, erzählt die Sindlinger Autorin. Der Anrufer sagte, dass sie 6000 Euro Pflegegeld, die ihr zustehen würden, noch nicht abgerufen habe. Sein Unternehmen solle die Pflegebedürftigen darüber aufklären. Er könne ihr die Informationen schriftlich zukommen lassen. Damit war Christine Praml einverstanden. Der Anrufer konnte ihre Adresse und wollte noch-

mal alle Daten abgleichen. Dazu würde er das Gespräch aufzeichnen und sie solle ihn „unter keinen Umständen unterbrechen, da alles dann viel länger dauern würde“, schildert Christine Praml den weiteren Verlauf: „Nun las er mir meine persönlichen Daten vor. Sagte, dass ich die angeforderten Informationen in Schriftform zum einmaligen Preis von 99 Euro zugesandt bekommen würde.“ Die Sindlingerin unterbrach ihn sofort: „Nein, nein, nein“. Daraufhin legte der Anrufer auf. Christine Praml informierte ihre Pflegekasse und erfuhr, dass auch

andere von solchen Anrufen berichteten. Sie rät allen: „Passt auf, wenn ihr von unbekannten Handynummern angerufen werdet. Meldet euch nicht mit eurem Namen. Versucht bei solchen Gesprächen das Wort „JA“ zu vermeiden. Betrügerische Unternehmen scheuen nicht davor zurück, euer „JA“ einfach an die entsprechende Stelle der Gesprächsaufzeichnung zu kopieren und somit stimmt ihr dem Kauf zu. Legt sofort auf, wenn euch etwas seltsam erscheint, und benachrichtigt eure Pflegekasse unter der Festnetznummer, die ihr kennt.“ cmp/hn

Frische Farbe für Brücke 5

GRAFFITI Kinder, Jugendliche und Anwohner sammeln Ideen

„Was verbinde ich mit Sindlingen, den Farbwerken oder dieser Brücke?“ Das war Leitmotiv eines Workshops zur Gestaltung der Fußgängerunterführung der Farbwerksbrücke am Feierabendweg. Das Projekt erhielt den Namen „Brücke 5“. Angeboten wurde es von Infraser, Quartiersmanagement und Kinder- und Jugendhaus. Der Betreiber des Industrieparks stellte fest, dass die Unterführung keinen schönen Anblick mehr bietet. Deshalb bat er das Kinder- und Jugendhaus um Unterstützung. Das Quartiersmanagement verteilte Flugblätter an Anwohner der Straßen östlich der Sindlinger Bahnstraße und bat sie ebenfalls um Mitwirkung. Im Wendehammer der Farbenstraße folgten rund zehn Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Einladung zum Planungsworkshop. Etwa 15 junge Leute hatten sich schon vorher im Kinder- und Jugendhaus Gedanken gemacht und Entwürfe für Motive gezeichnet. Die hängten die Organisatoren an die Wand, um einen Überblick zu gewinnen. Da fanden sich

Bilder zur Eisdielen am Richard-Weidlich-Platz und zum Smart-Markt in der Hugo-Kallenbach-Straße, aber auch zu aktuellen Jugendthemen wie dem Yum-Yum-Döner. Das sind gekochte Fertignudeln im Brötchen – derzeit ein Hit beim Nachwuchs, sagt Quartiersmanagerin Miriam Rill. Auch Schriftzüge und Zahlen stehen hoch im Kurs. Beliebt ist beispielsweise die Postleitzahl für die Identifikation mit dem Stadtteil. Folgerichtig findet sich 931 unter den Vorschlägen. Im Workshop kamen noch weitere Anregungen hinzu, etwa Bezüge zum „Arbeiterstadtteil“ wie ein Mensch mit einem Bauarbeiterhelm, Ideen zur Werksbrücke, dem Industriepark oder dem Main mit Bötchen. Aus den Vorschlägen werden die Graffiti-Künstler Gündem Gözpinar und Balazs „Bo“ Vesszösi Collagen für die beiden Seiten des Bauwerks entwerfen. Die Kooperationspartner entscheiden darüber. Wenn die Entwürfe genehmigt sind, zeichnen die beiden Künstler, die in der Frankfurter Naxoshalle im Ostend heimisch

sind, die Umrisse grob vor. Infraser lässt die Wände zuvor neu anlegen und streichen. Anschließend dürfen alle ab 12 Jahre, die wollen, vom 8. bis 12. August die Motive mit Farben fügen. Damit das gelingt, gibt es vorher Gelegenheiten zum Üben, beispielsweise im Kinder- und Jugendhaus. Wer sich spontan fürs Mitmachen entscheidet, bekommt vor Ort gezeigt wie's geht und kann auf Keilrahmen üben, ehe er an die Wände tritt. „Das Schöne ist, dass hier mehr Fläche in der Breite zur Verfügung steht“, findet Miriam Rill. Bei einem ähnlichen Projekt an einer Hauswand in der Hugo-Kallenbach-Straße mussten die Profis die höher gelegenen Teile übernehmen, weil Jugendliche aus Unfallschutzgründen beim Spraysen nicht auf Leitern stehen dürfen. Wer gerne mitmachen möchte, kann sich unter der Nummer (0 69) 29 82 21 90 telefonisch oder per Mail an qm-sindlingen@caritas-frankfurt.de anmelden. Am Ende der Woche, am Freitag, 12. August, richtet Infraser für alle Helfer ein Abschlussfest aus. hn

Schön, mal wieder zwanglos zusammen zu kommen

FRONLEICHNAM Katholische Gemeinden von Sindlingen, Zeilsheim und Höchst begehen erst das Hochfest und anschließend ein Gemeindefest



Heiß begehrt waren Sitzplätze im Schatten des Kirchturms.

Drei Gemeinden, drei Altäre: Den Feiertag Fronleichnam begingen die katholischen Kirchengemeinden St. Dionysius/St. Kilian aus Sindlingen, St. Bartholomäus aus Zeilsheim und St. Josef aus Höchst gemeinsam. Nach dem Gottesdienst führte die Bläsergruppe St. Dionysius die Prozession an, bei der Pfarrer Fieseler die Monstranz von der Kirche durch Huthmacherstraße, Westenberger Straße, Herbert-von-Meister-Straße und Allesinastraße zurück zum Ausgangspunkt trug – keine leichte Aufgabe angesichts der hochsommerlichen Temperaturen. Kommunionkinder, Messdiener, Katechetinnen, die drei Pastoralreferenten Tobias Kubetzk, Martin Roßbach und

Franz-Karl Klug sowie gut 100 Gläubige aus den drei Gemeinden begleiteten ihn von Altar zu Altar. Helfer hatten drei Stationen aufgebaut und geschmückt und Vertreter jeder Gemeinde hielten jeweils eine Liturgie. Nach einer Stunde Gottesdienst und einer Stunde Prozession empfanden viele die Rückkehr in die kühle Kirche als Erleichterung. Dort endete der geistliche Teil nach weiteren 20 Minuten mit dem gemeinsam von Organist Stefan Merz und den Bläsern vortragenen „Te Deum“. Anschließend begann nahtlos der gemütliche Teil, das gemeinsame Gemeindefest. Nach dem Mittagessen im großen Saal des Gemeindehauses nahmen die Menschen auf den bereitgestellten Bänken im Freien – vorzugsweise im Schatten – Platz und genossen das Miteinander. Die katholischen Kindertagesstätten St. Kilian, St. Dionysius und St. Stephan kümmerten sich mit vielen Angeboten um den Nachwuchs. „Wir verstehen uns gut und haben erstmals alles zusammen vorbereitet“, sagt Kirsten Schiffer, Leiterin der Kita St. Dionysius. Wie auf einem Marktplatz konnten die Kleinen hier Popcorn versuchen, dort Crepes belegen und verspeisen, Zuckerwatte oder halbgefrorene „Sluhs“ genießen. Mitmachen war angesagt bei Geschicklichkeitsspielen, Malen und dem Gestalten, Bepflanzen und Beschildern von Blumentöpfen, und nicht zuletzt fand die Hüpfburg regen Zuspruch.

Zwischendurch baten die Organisatoren noch einmal in die Kirche. Der Höchster Kinderchor „Schmetterlinge“ und der Jugendchor „Die Möven“ unter der Leitung von Renata Roth sangen und animierten zum Mittanzen. Im Gemeindehaus öffnete zwischenzeitlich die Kuchentheke, für die etliche Gemeindeglieder gebakken hatten. Zwischendurch verschwanden immer mal Leute. Manche gingen heim, um sich auszuruhen und später wieder zu kommen. Andere wechselten nur die Kleidung und kamen im T-Shirt des Familienkreises wieder. Während sich viele



Die Hitze schreckte sie nicht: Katholische Gläubige bei der Fronleichnamprozession. Foto: Michael Sittig

Gäste noch Kaffee und Kuchen schmecken ließen, bauten die Helfer schon den Grill für den abendlichen Ausklang auf. Insgesamt kümmerten sich rund 50 Mitglie-

der der Sindlinger Gemeinden darum, dass das Fest reibungslos verlief und sich am Ende alle einig waren: Schön, mal wieder zwanglos zusammenzukommen und zu

feiern. Der Erlös des Gemeindefests ist jeweils zur Hälfte für Straßenkinder in Sao Paulo und die Ukrainehilfe der Caritas International bestimmt. hn



Ana und Eva bemalen Blumentöpfe, die nach dem Trocknen bepflanzt wurden. Fotos: Michael Sittig

Leib und Blut Christi

Fronleichnam ist das Hochfest des Leibes und Blutes Christi in der katholischen Kirche, mit dem die bleibende Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie gefeiert wird. Sinnbild dafür ist die Hostie, die der Pfarrer im gläsernen Herzen einer Monstranz bei der Prozession durch die Straßen trägt. Bis in die 70-er, 80-er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein schmückten in Sindlingen Anwohner des Prozessionswegs ihre Häuser mit Pflanzen, Girlanden und den rotweißen Prozessionsfah-

chen. Deren Halterungen sind noch heute an manchen Gebäuden zu sehen. Der Weg war länger, es gab mehr Altäre, mehr Teilnehmer und vorneweg marschierte die Blaskapelle der Kolping-Familie. Jeder Ort, jeder Stadtteil, beging seine eigene Prozession. Fronleichnam wird stets am 60. Tag nach dem Ostersonntag gefeiert, das ist der Donnerstag nach dem ersten Sonntag nach Pfingsten. Es fällt frühestens auf den 21. Mai und spätestens auf den 24. Juni.

Konfirmanden treten in die Gemeinde ein



Am letzten Sonntag im Juni feierten in der evangelischen Kirche (von links) Hannah Fischer, Jana Rossius, Laura Henkelmann, Yara Stollberg, Letizia Götz, Jannik Klemt, John Zimmermann und Louis Schmitt ihre Konfirmation. Rechts im Bild Pfarrer Ulrich Vorländer. Foto: Hans-Joachim Schulz

Neue Zeiten für den Gottesdienst

Nach den Sommerferien ändern sich die Gottesdienstzeiten der evangelischen Gemeinde. Pfarrer Ulrich Vorländer vertritt Kollegen in Unterliederbach und Zeilsheim. Die Sindlinger feiern dann an jedem ersten, dritten und fünften Sonntag im Monat um 9.30 Uhr Gottesdienst und an jedem zweiten und vierten um 11 Uhr. An Feiertagen können die Zeiten davon abweichen. simobla

Zum ersten Mal zur Kommunion



Von links oben: Tobias Kubetzk, Pfarrer Sauer, Bettina Ickstadt, Maximilian, Simon, Mia, Hailey, Maleah, Topenga, Benedikt, Luka und Gloria. Ein Junge wollte nicht genannt werden. Foto: Michael Sittig

Kein Gemeindefest ohne diese Donauwelle

BACKEN Der Klassiker nach Art von Monika Schuhmann ist immer ratzfatzt verputzt

Es ist ein offenes Geheimnis: Die Donauwelle von Monika Schuhmann ist die Beste. „Das Rezept habe ich von einer Cousine“, sagt die Leiterin des Seniorenclubs „Aktiver Donnerstag“. Seit fast 50

Jahren backt sie die Leckerei vom Blech mehrmals im Jahr, allein zweimal für die Kaffeetafeln des katholischen Familienkreises an Fronleichnam und beim Weihnachtsmarkt. Für private Runden,

aber auch für Freunde und Bekannte greift sie gerne zu Rührstab und Tortenheber, um die beliebte Donauwelle zu backen. „Sie wird immer gern gegessen, auch wenn die Zubereitung ein wenig

Zeit braucht“, sagt sie. Das Ergebnis ist den Aufwand allemal wert. Wer es selbst einmal ausprobieren möchte: Monika Schuhmann hat dem Sindlinger Monatsblatt exklusiv verraten, wie es geht.

Das Rezept

Von Monika Schuhmann

Teig:
250 g Sanella
250 g sehr feiner Backzucker
500 g Mehl
1 Päckchen Backpulver
5 Eier
Ein kleiner Schuss Rum
2 EL Kakao
2 EL Zucker
2-3 EL Milch

Belag:
2 Gläser Sauerkirschen, am besten schon am Vorabend zum Abtropfen in ein Sieb geben
1 Päckchen Vanillepuddingpulver
250 g Butter

Guss:
8-9 EL Palmin
2 Eier
2 EL Kondensmilch
6 EL Puderzucker
4 EL Kakao

Die weiche Margarine mit dem Zucker verrühren, bis sich die Kristalle ganz aufgelöst haben. Nach und nach fünf Eier unterrühren. Mehl mit Backpulver vermischen und darüber sieben – das

macht den Teig besonders feinporig. Einen Schuss Rum zugeben und alles gut vermischen. Teig halbieren. Eine Hälfte mit Kakao, Zucker und Milch verrühren. Zunächst den hellen Teig auf ein gefettetes, bemehltes Blech geben und glattstreichen. Anschließend den dunklen Teig in Flecken daraufsetzen und mit einem Teigspatel oder einem Tortenheber verteilen. Darauf die sehr gut abgetropften Kirschen verteilen und ganz leicht andrücken. Bei 160 Grad Umluft ca. 40 Minuten backen. Erkalten lassen. Ein Päckchen Vanillepuddingpulver nach Packungsanleitung zubereiten, erkalten lassen. 250 g weiche Butter leicht verrühren und den Pudding esslöffelweise unterrühren. Die Creme auf dem erkalteten Kuchen verstreichen und in den Kühlschrank stellen.

Wenn die Creme fest ist, Palmin schmelzen. Eier, Kondensmilch, Puderzucker und Kakao verrühren, Palmin unterrühren und sofort auf dem kalten Kuchen verstreichen.



Zum Anbeißen: Monika Schuhmann mit ihrer selbst gemachten Donauwelle. Foto: Michael Sittig

Zehn Mädchen und Jungen haben im Juni ihre erste Heilige Kommunion empfangen. Der Feier in der Kirche St. Dionysius ging ein mehrmonatiger Kurs voraus. Sechs Katechetinnen und Bettina Ickstadt, die als Betreuerin aller Kommunionkinder der Großpfarre St. Margareta fungiert, bereiteten die Kinder auf den großen Tag vor. Anfangs noch mit Maske, trafen sie sich jede Woche zu gemeinsamen Aktivitäten. Sie bastelten, stellten

Blumenschmuck her, lernten die Teile des Gottesdienstes kennen, besprachen die Feste im Jahr und religiöse Inhalte. Außerdem erkundeten sie die Umgebung. „Wir haben den Sindlinger Kirchturm besucht und weitere Ausflüge gemacht“, berichtet Katechetin Judith Schmidt-Daube. Am 12. Juni schließlich erhielten die Kinder zum ersten Mal das Sakrament der Heiligen Kommunion.



„Take it easy, altes Haus“

ERZÄHLUNG „Die weiße Frau von der Sindlinger Bahnstraße“

Von Bernd Wangerin

Pfarrer Bernd Wangerin hat mit angesehen, wie ein Gebäude renoviert wurde. Er hat sich vorgestellt, was das Haus wohl denken würde, wenn es könnte, und daraus einen szenischen Text erstellt.

Frankfurt am Main 2008

Prolog

Du, über dem Taunus sieht es schon recht düster aus, da kommt eine Regenfront auf uns zu. Ja, recht hast Du – gestern hatten wir noch einen schönen Abendhimmel. Sogar ein kurzes Abendrot. Und danach Vollmond! Ja, überhaupt: Gestern!

1. Szene

Entschuldige, wenn ich mich nicht mehr genau an mein Geburtsdatum erinnere, aber wenn man die Hundert überschritten hat – oder fast erreicht – sind solche Vergesslichkeiten verzeihlich. Damals war ich jedenfalls schick gebaut und konnte mich sehen lassen. Ich stand auf soliden Füßen, hatte ein hübsches Gewand mit ein paar Auffälligkeiten und schaute – wie heute – bis in den Taunus. Man kann sagen, ich hatte Bewegungsmangel, aber das bekam mir nicht schlecht, im Gegenteil. Zuverlässig war ich an gleicher Stelle anzutreffen. Dafür war um mich herum stets eine Menge los. Was soll ich sagen: die Jahre vergingen, ich wurde nicht jünger, auch die Mode hatte sich geändert. Eines Tages wurde mein Äußeres heftig bearbeitet und schließlich stand ich da in einem feschen grauen Gewand – nur meine Basis war gelb-braun gehalten. Alle Wetter, sagte ich mir – und wörtlich genommen: Gegen die war ich nun bestens gerüstet. Jedenfalls, fürs Erste. Ich weiß noch, wie ein stürmischer Tag mir an einer ganz ungünstigen Stelle ein Loch riss, sodass ich mich für Jahre schämte. Jedermann sah es und keiner kam mir zu Hilfe. Grau in grau stand ich da und irgendwann wusste niemand mehr, welches Grau das Eigentliche war. Ich gefiel mir schon lange nicht mehr, aber das schien niemanden zu interessieren.

2. Szene

Bis zur vergangenen Woche. Da hub ein geschäftiges Treiben um mich an. Man rückte mir auf den Leib. Zwei junge Männer begannen mich auszukleiden. Stück für Stück, so sehr ich mich auch wehrte – der Brechstange schleuderte ich ein Kreischen entgegen, das sie hätte sofort hätte erstarren lassen müssen, aber nein: noch hier und da halfen die Werkzeuge, mir die letzten Fetzen meines Eternitkleides zu entreißen. Schließlich erreichten sie auch meine seit Jahren offene Wunde am Giebel, aber jetzt nur noch, um sie zu vergrößern und mich völlig auszu... na, Sie wissen schon. Als ich da nun so stand – im Unterkleid sozusagen – lädiert von dem harschen Zupacken, rollte mir doch eine Träne in die Dachrinne. Ich sah ihr nach und erblickte durch

meine leicht geschlossenen Lider jenes junge Haus, das ich einmal gewesen war: Auf rote Sandsteinquader gegründet, mit dunkelroten Backsteinen fein aufgemauert, die acht Fenster mit Sandsteinleibungen eingefasst, das kunstvoll gemauerte, umlaufende Schmuckband als Abschluss des Erdgeschosses, dann weiter über das Obergeschoss bis zum Giebel hinauf das rote Mauerwerk in feinsten Maßarbeit.

Lange hatte ich diesen Traum nicht mehr gesehen. Darüber wurde es Nacht.

3. Szene

Am nächsten Morgen wunderten sich die ersten Arbeiter der Frühschicht im Industrie-

es glauben oder nicht: ich fühlte mich vierzig Jahre jünger. Das war gestern, an dem schönen Abend, mit Abendrot und Mondschein.

4. Szene

Heute früh hat es mich dann doch überrascht! Große weiße Würfel wurden um mich herum abgeladen und verteilt. Sie waren wirklich groß und

gen Sie sich! Wirklich, das neue Kleid schmückt sie schon jetzt – und ich weiß es doch von ihrer Nachbarin, die zuerst auch mit dem Weißen überkreuz war, wie sie später noch so rausgeputzt worden ist, dass sich die ganze Straße gewundert hat. Stellen Sie sich einfach vor, das ist jetzt ihr Unterkleid und freuen sich auf später! „Sie habbe gut redde, sie! Unnerklaad! Stehe sie etwa im Unnerrock uff de Gass? Ich schon! Wann die nur bald fertisch werrn mi'm aabrobier'n – ebe mache se mer am Dekoldee rum!“

„Ja, ja, nur keine Bange – bis später dann!“

6. Szene

„Guud, dass mir so a schlächd Wedder



Zeitlos elegant präsentiert sich die „Weiße Dame“ heute.

Foto: Wolfgang Schubert

park über mein verändertes Aussehen, machten glücklicherweise aber keine abfälligen Bemerkungen. So war ich neugierig, was mir heute widerfahren könnte. Mit Rattern und Knirschen tat man mir noch einigen Tort an, jetzt bin ich platt wie eine Flunder, aber dann ließen die Männer von mir ab. Ein großes Auto hielt genau bei mir. Kräftige Kerle, drei an der Zahl, sprangen heraus und begannen Wagen und Hänger zu entladen. Ach, dachte ich, das ist ja interessant, mal was ganz Neues: Ein Gewand aus Eisen! Denn die Männer bauten unentwegt um mich herum. Eins, zwei, drei, vier senkrecht und eins, zwei, drei, vier waagrecht, an den Senkrechten kletterten sie hoch und auf den Waagerechten liefen sie um mich herum. Und damit mir das neue Gewand nicht abhandenkommen konnte, befestigten sie es hier und da direkt an meinem Baukörper. Ach ja, mir gefällt's, dachte ich. Da machten sie mir noch eine besondere Freude und warfen mir ein Netz über, in zartem Blau. Ob Sie

hantierten die Männer mit ihnen, als wären sie gerade mal zwei, drei Ziegel schwer. Dann zerteilten sie die Würfel in viele weiße Rechtecke von gehöriger Dicke. Und ehe ich mich's versah, wurde mein Ziegelkleid an der rechten Seite von unten bis oben damit überdeckt. Jedenfalls kriege ich den Klebstoff von den Ziegeln nie wieder runter! Jetzt müssten Sie mich mal sehen, ich weiß schon selbst nicht mehr was ich davon halten soll, denn mit mir redet ja keiner!

5. Szene

Ein Wochenende später. Besuch vom Liesbetsche: „Ei Gude! Merr kennt se ja kaum widder, meine Liebe! Des neu Gewand steht Ihne famos, ei, blendend sehe se aus!“ „Hör'n se merr uff mit dem Schmuus! Wann isch bloss irschendwo enn Spieschel herkriesche dääd, hach, glaabe se mir's: Schitteln kennt isch misch in dem neie Dress. Eng isses un so waaß, waaß is doch kaa Farb'net, do woar merr mei alt Kledage zehmol liiwer, saach isch ihne!“ „Ach beruh-

hawwe, un net so viel Leit uff de Gass sin. Isch schteh da in mein'm schlohweiße Unnerrock. Glicklicherweise hab isch ja noch des Metallgerist an mer – un des blau Schleiersche net zu vergesse – also: Mer kennt verrickt werrn. Haam sin se, die Männär, die an mer rumgwotschdelt habbe, de ganze daach.

Erscht gings ja aasch langsam voran, awwer so ab mei'm Dekoldee gings ganz flodd – unsäeins wird ja nach obbe zu immer schlangä! Awwer wisse se, es hot merr doch weh gedo, wie des letzt Sticksche vun meim aale roode Gewand for immer for jedermann's Aache verschwunne is, nix mehr! Ratz fatz kam die letzt Platt- schee dreieckisch zugschnidde – un schwapp hadd isch des Bappzeisch uff mer – un des wars dann. Jetzt bin isch die waaß Fraa vun de Sindlinger Bahnstroos!“

Die weisse Pracht hat nur zwei Tage gedauert, dann fingen die Männer an, sie an den Seiten dunkelgrau einzureiben, jetzt strahlt nur

noch ihre Vorderansicht – und was ihre zehn Fensteraugen betrifft, einigen davon haben sie mit einem grauen Kajalstift schon kräftige Konturen gegeben. Ehrlich, sie rechnet nicht mehr lange damit, als „weiße Frau der Sindlinger Bahnstraße“ Aufsehen zu erregen und denkt im Stillen: „Vielleicht tun se mer schon morje die Fassad ruinieren! Gud Nacht!“

7. Szene

„Na, des ging ja nochemol guud, vorn habbe se misch nur waaß verbutzt anstatt mich weider zu verschamonieren. Dabei ging leider moi Kajalluck verlorn – isch bin jetzt e bissje blass um die Fens- teraache. Gucke mer mol, was die Kerle als nächstes fir Anschlääch habbe. Also, klaache dhu isch net mehr, seit dem, wo se merr schee runderum e neie Farb gegevwwe hawwe – so e beesch, will ich mal saache, net gud, net schlescht, isch fiehl misch so la la. Beesch is ja nu emol nix Aufreechendes! Awwer es schmickt scho – jetzt dääd isch nur gern wisse, wie's weidergehd, obs des jetzt woar odder isch vielleicht doch noch hoffe derf uff a klaa bissje kräftischere Farb – mer is ja schliesslich net mehr d'Jüngst! Un da macht sich doch e bissje frisch Farb immer gut, maane se net aach, Sie!? Na, nu is erschtmol Wocheend.“

8. Szene

„Wo se nur bleibt! Wo se nor widder erum schlawenzelt! Dadebei hädd se jetzt ehrlich mol was sehe kenne, was ehr noch net vor die Aache komme is: moi neie Granatkollier nämlich! Ha! Was soll ich ihne saache: die habbe mer ja doch kaa nei Farb obdruw gekleckst, naa, des helle Beesch is gebliwwe, awer – es wollt merr erst selbst net in de Kopp enoi – Stick fer Stick setze die mer doch rechts un links uff die Eck so wunnerschee Staa – mol e Sticksche eher vor, mol e Sticksche eher zerrick – in enem Rood des leucht un dadebei doch ganz dezent is, also die rei Vornehmheit saach ich Ihne. Und dass von unne bis obbe, vun de Gass bis an de Dachkennel! Jawoll – Wo se nor bleibt! Der ihr Aache möcht isch zere un hern, wie se sich ihr Maul zereisst.“

Leider hatte die so Erwartete nicht eher Zeit vorbei zu schauen. Man hat die alte Dame inzwischen doch recht fein herausgeputzt. Ihr Gewand, in gedecktem Gelb gehalten, ist jetzt vollständig gefertigt –

frühere Bedenken, dass sie darin zu blass aussehen würde, hat sie fallen gelassen. Es ist eben, wenn man denn so will, eher eine vornehme Blässe!

Von den Kajalaugen ist nichts geblieben, im Gegenteil, ein weißer Strich schmückt diese nun oben und unten, eine elegante Traverse, ganz in Silber gehalten. Und das gleich zehn Mal!

Und auch sonst tat sich noch einiges. Um ihr Deckhaar hat man sich vorher wenig gekümmert und auch jetzt nicht, da blieb alles in gediegnem Braun, mit einer kleinen Verbesserung, die etwas heller scheint, wie eine blonde Strähne. Ganz toll sind ihre neuen silbernen Kennelspangen in waagrecht und senkrecht! Wenn sie damit in den Regen kommt, dann rauscht's mächtig, Auch die beiden Schmuckkamine wurden aufgehübscht.

9. Szene

„Puh, ewe isses mer eher lästisch, dass isch noch immer den blaue Schleier traache muss und moi eisernes Gebamsel. Es werd net meh lang dauern un dann komme se un baue 's ab, hoff ich. Un dann is die anner hoffentlich aach pinktlich mit ihm Besuch, dass se 's miterlewe dhut un ihr Aache verdreht vorr soviel Schönheit un Eleganz, ja-woll! Tschö erstmol, ihr Leit!“

10. Szene

Ei du liebe Zeit, ei ei ei ei! Da wär ich ja fast zu spät gekommen, um ihre Demaskierung mit zu erleben! Der Schleier ist ja tatsächlich schon gefallen – nur noch zwei blaue Bündel auf dem Gehsteig! Und auch das „eisern Gebamsel“ wie sie das so lässig dahergebabbelt hat, ist zu einem Minirock mutiert. Aber, ich muss schon sagen: Schmuck sehen sie aus! Eine wahre Madame! Ehrlich! So kann's bleiben!

Finale

Lassen wir die zwei sich weiter positiv echauffieren – obwohl die Bewunderte ja noch nichts gesagt hat; aber gespürt hat man, wie sie die Anerkennung beinahe aufgesogen hat, die Begeisterung hat sie in sich aufgenommen und sich ein wenig über den Boden erhoben – wenn ich es recht gesehen habe – als Ausdruck einer neuen Leichtigkeit im Alter. Wie schön! Ein paar Tage werden nun noch vergehen und auch das überkleidete Sandsteinfundament wird seine endgültige Gestaltung erfahren. Vielleicht schauen Sie einmal vorbei!

Bernd Wangerin



1940 in Hamburg geboren, war zum Ende seiner beruflichen Laufbahn von 1992 bis 2000 Pfarrer in der damals selbständigen Kirchengemeinde „Arche“ in Sindlingen-Nord. Er kann auf einen bewegten Werdegang innerhalb der Kirche zurückblicken. Seine Ausbildung zum Diakon begann 1960 beim hessischen Brüderhaus Hephata in Treysa (heute Schwalmstadt) auf einer Pflegestation für schwer geistig behinderte Männer. Das dritte Ausbildungsjahr führte ihn zur „Kinder- und Jugendarbeit“ nach Mörfelden, wo der spätere Umweltpfarrer Kurt Oeser sein Praktikantenanleiter war. Später schickte ihn das Brüderhaus für zwei Jahre zum Deutschen Christlichen Verein Junger Männer (CVJM) nach London. Wiesbaden-Biebrich und Heftrich/Taunus waren weitere Stationen. Es folgte die Fortbildung zum Pfarrdienst, 1973 die Ordination. 1974 trat er seine erste Pfarrstelle in Erbach im Rheingau an, bevor er 1981 Gefängnispfarrer in der Justizvollzugsanstalt Dieburg wurde. In diese Zeit fiel die Trennung von seiner Frau und sein „Coming out“ als schwuler Christ. 1992 wurde Bernd Wangerin Pfarrer in Sindlingen-Nord. In der „Arche“ lebte er

seit 1995 mit seinem Partner Hans-Joachim von Stockhausen, den er 2015 in der evangelischen Kirche in der Sindlinger Bahnstraße heiratete. Als das ehemalige Gemeindezentrum Arche als Kindergarten und Kita für Flughafen-Mitarbeiter verkauft wurde, mussten die Beiden die bisherige Dienstwohnung räumen und zogen in eine Wohnung in der Bahnstraße um. Schräg gegenüber stand und steht auch heute noch das Haus, dessen Renovierung und Modernisierung Bernd Wangerin so einfühlsam beschrieben hat. In seinem Text führt er uns ins Jahr 2008 zurück. Heute lebt der ehemalige Sindlinger Pfarrer allein in Niedernhausen. Sein Partner Jochen von Stockhausen ist nach langer, schwerer Krankheit 2021 verstorben. ws

Farinola & Russo GmbH

Am Lachgraben 13 - 65931 Frankfurt
Telefon 069/375063 und 0171/6507143
info@farinola-russo.de - www.farinola-russo.de

Dämmung

Renovierung

Trockenbau

Altbausanierung

Innengestaltung

Anstrich

Verputz

Durchdrehen am Kreisel: Viktorias Zweite vorn

FUßBALL Alles perfekt gelaufen: Die Mannschaft von Arhan Dar holt sich die Meisterschaft und steigt in die C-Klasse auf

Seit Jahren spielt die zweite Mannschaft des Fußballclubs Viktoria ganz oben in der Kreisklasse D Main-Taunus mit. In diesem Jahr schaffte sie endlich Aufstieg und Meisterschaft.

„Diesmal ist alles perfekt gelaufen“, sagt Trainer Arhan Dar. Dabei waren die Voraussetzungen schwierig. Weil sich ursprünglich 24 Mannschaften für die Punkt-runde angemeldet hatten, wurde die Klasse geteilt. Doch dann sprangen pro Gruppe je zwei wieder ab, so dass die Klassen D1 und D2 aus nur jeweils zehn Teams bestanden. Da der erste und der letzte Spieltag festgelegt sind, gab es entsprechend große, spielfreie Lücken.

„Wir haben uns mit Freundschafts- und Trainingsspielen beholfen, auch gegen Mannschaften der Gruppe 1“, sagt Arhan Dar. „So hatten alle genug Spielpraxis“. „In dieser Spielzeit dran zu bleiben, die Spieler zu motivieren, um dann auch die notwendigen Siege einzufahren, ist aller Ehren wert“, stellt Vorstandsmitglied Alex Schubert fest.

Damit hat Arhan Dar keine Probleme. „Bei uns ist die Stimmung immer gut, die Fußballer haben Spaß und Möglichkeiten zur Entfaltung“, sagt er. Das gefiel mehreren jungen Kickern aus anderen Vereinen, die die Mannschaft als Neuzugänge verstärkten. Sie spielten sich gut ein und eröffneten mit ihrer Schnelligkeit neue taktische Varianten. Das flotte Angriffsspiel spiegelte sich in oft klaren, manch-



Endlich Meister: die zweite Mannschaft des Fußballclubs Viktoria vor dem letzten Heimspiel, das sie mit 4:1 gewann. In der nächsten Saison tritt das Team in der C-Klasse an, dann aber ohne Meister-Trainer Arhan Dar (hinten links). Foto: Michael Sittig

mal hohen Ergebnissen wie 10:0 gegen FV 08 Neuhausen II oder 6:1 gegen DJK Flörsheim II und Niederjosbach II. Eins der knappen, aber wichtigsten Ergebnisse war der 3:2-Erfolg in Kelsterbach. Unterm Strich gewann Viktoria II 15 ihrer 18 Spiele, trennte sich zweimal Unentschieden vom Gegner und kassierte lediglich zuhause gegen TuS Niederjosbach II eine 0:4-Niederlage. Schon drei Spieltage vor Saisonende stand der Aufstieg fest. Am vorletzten Spieltag sicherte der 2:1-Heimsieg ge-

gen Verfolger Viktoria Kelsterbach II auch die Meisterschaft. Im allerletzten Spiel liefen die Sindlinger Fußballer in schwarzen Meister-Trikots auf. „Viktoria im Aufstiegsjahr“ stand auf der Brust, „Durchdrehen am Kreisel“ auf dem Rücken. Mit einem 4:1-Sieg gegen den FSC Eschborn III beendeten sie die Saison standesgemäß und unterm Strich mit 47 Zählern und 63:20 Toren. Die Freude war groß, aber nicht ungetrübt. Meistertrainer Arhan Dar, 57 Jahre alt, gibt das Trainer-

amt ab. „Ich merke es körperlich. Zwei- bis dreimal pro Woche auf dem Platz, dazu die Spiele sowie Sitzungen und Vorstandsarbeit, das wird mir zu viel. Wenn ich etwas mache, mache ich es zu hundert Prozent“, erklärt er.

Arhan Dar hat früher bereits Jugendmannschaften erfolgreich trainiert. Unter anderem führte er eine Jugendmannschaft zweimal zur Meisterschaft und bis in die Oberliga. Mit einer Mädchenmannschaft schaffte er den Pokalsieg. „Es war immer mein Traum,

auch mit Senioren eine Meisterschaft zu holen“, sagt er. Das ist nun, nach sieben Jahren als Trainer der Zweiten, gelungen.

Wer sein Nachfolger wird, ist noch nicht entschieden. Für den Neuen wird es darum gehen, die zweite Mannschaft in der C-Klasse zu halten.

Die erste Mannschaft spielte ebenfalls eine gute Saison, schaffte es aber nicht bis an die Spitze. Das Team der Trainer Helmut Jakob und Kai Schmidt beendete die Punktrunde als Tabellensechster

der Kreisliga A. „Wenn es gelingt, knappe, vermeidbare Niederlagen in der kommenden Saison etwas öfter zu vermeiden, wären wir gar nicht so weit entfernt von den Top Drei der Liga“, analysiert Alex Schubert. Im letzten Spiel gegen den Tabellenzweiten und Aufsteiger TuS Hornau II kassierten die Sindlinger eine 1:3-Niederlage. Der Tabellenstand am Ende: Bei 34 Spielen ergeben 19 Siege, drei Unentschieden und zwölf Niederlagen 60 Punkte, das Torverhältnis lautet 114:62. hn



Die Showtanzgruppe des Turnvereins Sindlingen trat beim Landeskinderturnfest auf.

Sport, Spaß und gute Laune

LANDESKINDERTURNFEST Sie haben's immer noch drauf

„Es fühlt sich verdammt gut an, was da passiert. Gib mir mehr davon, mehr davon“, schallte es an einem Juni-Wochenende aus tausenden Kehlen, als in Höchst der Turnfest-Song „Mehr davon“ von Lotte gespielt und ausgelassen dazu getanzt wurde. Jetzt ist es schon wieder vorbei – das 10. Hessische Landeskinderturnfest ist Geschichte. Austragungsort dieser größten hessischen Breitensportveranstaltung war der Frankfurter Westen.

In sieben Sporthallen, auf dem Höchster Sportplatz am Stadtpark und in einem Schwimmbad trugen Mädchen und Jungen zwischen sechs und 14 Jahren Wettkämpfe in Disziplinen wie Geräteturnen, Gymnastik, Leichtathletik, Seilspringen und Trampolin aus. Zu-

sätzlich gab es eine „Turnfestmeile“ am Höchster Mainufer.

Mit einer Abschlussveranstaltung, die die Vielfalt des Turnens aufzeigte, endete, was am Freitagmorgen begonnen hatte: drei bewegende, heiße Tage, die knapp 3000 Kinder, Jugendliche und Betreuer nach der anstrengenden Pandemie-Zeit genossen. „Was ein Wunder, dass es uns hier heute gibt. Viel passender könnte der Text unseres Turnfest-Liedes kaum sein“, erklären Annalena Mickel und Christiane Schulmayer, die Vorsitzenden der hessischen Turnjugend, die lange bange mussten, ob das Turnfest als unvergessliches Gemeinschaftserlebnis stattfinden kann. „Dafür bedanken wir uns bei den vielen ehrenamtlichen Helfenden vor Ort, aber auch

bei denen, die seit über einem Jahr in unzähligen Stunden alles geplant haben“, sind Annalena Mickel und Christiane Schulmayer stolz auf ihr Team und die Zusammenarbeit mit dem Sportamt und der Turnjugend Frankfurt.

Vertreten war auch der Turnverein Sindlingen mit seinen Showtanzgruppen. Nach über zwei Jahren war das der erste Auftritt auf einer Bühne. Anfang 2020 hatten die „Firestars“ und „Giants“ den gemeinsamen Tanz „The greatest Showman“ das erste und letzte Mal präsentiert. Nun konnten sie auf der großen Bühne des Landeskinderturnfestes bei bester Ausleuchtung und heißen 38 Grad Celsius zeigen, dass der seit dem Tanz immer noch drauf haben. Sg



„The greatest Showman“ hieß die Darbietung der Sindlinger Tänzerinnen.

Fotos: Michael Sittig

Klare Ansage: Marktführer

FIRMA SITTIG Erfolgsgeschichte begann vor 35 Jahren

In einer Dachkammer begann vor 35 Jahren ein Ingenieur mit der Entwicklung von Industrieelektronik. Michael Sittig fand mit großem Einsatz, Ausdauer und guten Ideen nicht nur immer neue Lösungen für seine Kunden, sondern baute den Ein-Mann-Betrieb über die Jahre mit seiner Frau und seinen Kindern zu einem mittelständischen Unternehmen aus. Dazu gratulierten bei einer kleinen Feier Partner und Kunden aus ganz Deutschland.

Rund 40 Mitarbeiter beschäftigt die Sittig Technologies GmbH heute, die meisten davon in Sindlingen, weitere in München und der Slowakei. Die Firma hat sich auf automatische Anlagensysteme für Flughäfen, Bahnhöfe, Industrieanlagen und weitere Betriebe spezialisiert. Darin hat sie es weit gebracht. „Wir sind Marktführer in Deutschland und einer der drei größten Anbieter weltweit“, sagt Johannes Sittig. Er, sein Bruder Thomas und Schwiegersohn Christian Tischler haben mittlerweile die Führung der Firma übernommen.

Gemeinsam begrüßten die Geschäftsführer die Gäste zur 35-Jahrfeier. Darunter waren Vertreter aller namhaften deutschen und Schweizer Flughäfen. Kein Wunder: „Alle deutschen Großflughäfen nutzen unser System“, sagt Johannes Sittig. „Wir sind die einzigen, die die technischen Anlagen verschiedener Hersteller miteinander verbinden können“, führt Michael Sittig aus.

„Unsere Stärke sind Sonderlösungen“, betont auch Christian Tischler. Daran fehlten die Spezialisten besonders in den vergangenen beiden Jahren, die unter der Fuchtel der Corona-Maßnahmen standen. „Wir haben viel Grundlagenentwicklung gemacht, unsere Kernsoftware auf ein neues Niveau gehoben und das Geschäft mit der Cloud (Datenwolke) für uns gewonnen“, sagt Thomas Sittig. Mittlerweile findet sich die Sittig-Software, also die komplette Anlagenslogik, in einer eigenen Cloud. Gleichzeitig arbeiten die Entwickler eng mit einer Firma für IT-Sicherheit zusammen. Sie bauen eigene Hardwareanlagen für

ihre Software, erschließen neue Geschäftsfelder und sehen gute Chancen, auf dem nordamerikanischen Markt Fuß zu fassen. Bei der Feier warben die Mitarbeiter zwar für die eigenen Produkte, luden aber auch dazu ein, einfach mal wieder zusammen zu kommen

und miteinander zu sprechen. Nach zwei Jahren Zwangspause nutzten das die Gäste gerne. Die Präsentationen, Führungen und Fachsimpeleien gingen später nahtlos ins Sommerfest für die Mitarbeiter, Familien und Freunde über. hn



Sie führen die Firma Sittig Technologies: Johannes (links) und Thomas Sittig (rechts) und ihr Schwager Christian Tischler. Foto: Sittig

Willi & Andreas Schmitt

Schreinerei

Andreas Schmitt
Inhaber - Schreinermeister

Weinbergstraße 1 · 65931 Frankfurt/M.-Sindlingen
Telefon (0 69) 37 48 75 · Telefax (0 69) 37 32 97
Mobil 0171-9510980 · info@schreinerei-wua-schmitt.de
www.schreinerei-wua-schmitt.de

▲ Innenausbau	▲ Rollläden
▲ Türen	▲ Vordächer
▲ Fenster	▲ Laminatböden
▲ Verglasungen	▲ Parkettböden
▲ Türöffnung	▲ Sicherheitsbeschläge
▲ Panzerriegel	▲ Schließanlagen
▲ Schlüssel u. Schlösser	▲ Einbruchschadenbehebung

Schlüsseleinsatz Mobil 0171-474 81 87

Fenster - Türen - Bauelemente
in Holz, Kunststoff und Aluminium

Ganz neue Möglichkeiten

FAMILIENZENTRUM Ab sofort direkt neben dem Eissalon

Am 1. Juli war der Richard-Weidlich-Platz nicht nur wegen des Eissalons besonders belebt. An diesem Tag wurden die neuen Räume des Kinder- und Familienzentrums direkt nebenan (Hausnummer 5, im ehemaligen Kosmetiksalon) offiziell eröffnet. Neugierige hatten Gelegenheit, sich den freundlichen Raum mit dem apfelgrünen Boden und den kindgerechten Möbeln anzusehen, die dahinter liegende Küche und die Toilette mit dem Wickeltisch und das Büro für die Familienbildnerin und eine künftige Koordinatorin. „Wir sind froh, dass wir jetzt auch hier Angebote machen können“, sagt Saskia Kratky, stellvertretende Leiterin des Kinderzentrums 131 (Kiz) in

der Hermann-Küster-Straße. Dort war und ist das Kinder- und Familienzentrum (Kifaz) seit fünf Jahren angesiedelt. Es verdankt seine Existenz einer Kooperation zwischen dem Kiz und der Familienbildung des Internationalen Familienzentrums. Das Kifaz stellt Familien in den Fokus, vor allem solche, die Unterstützung brauchen. „Unsere Kinder- und Familienzentren sind ein wichtiger Baustein früherer Hilfen für Familien und Kinder in schwierigen Lebenslagen und helfen mit ihrer Arbeit, herkunftsbedingte Benachteiligungen auszugleichen“, hatte die damalige Frankfurter Bildungs- und Integrationsdezernentin Sylvia Weber (heute Dezernentin für Bildung,

Immobilien und Bauen) bei der Eröffnung gesagt. Ziel sei, Bildung und Betreuung der Kinder mit einer Beratung und Hilfe für Eltern zu verknüpfen. Die Zentren bündelten öffentliche Leistungen für Kinder und ihre Familien und knüpften Netzwerke mit Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe im Stadtteil. Bislang stand dafür ein Raum im Kinderzentrum zur Verfügung. Das macht Sinn, weil dort die direkte Ansprache der Eltern möglich ist. Aber es engt auch ein, und es hat keine Außenwirkung. Deshalb freuen sich die Partner darüber, nun am Richard-Weidlich-Platz zusätzlichen Raum an einem prominenten Ort zur Verfügung zu haben, der ganz neue Möglichkeiten eröffnet.

„Wir wollen möglichst viele Menschen erreichen, auch und gerade solche, deren Kinder nicht bei uns in der Einrichtung sind“, sagt Saskia Kratky.

Zur Einweihung gab es ein buntes Programm in den neuen Räumen und davor. Hortkinder zeigten Tänze, Vertreter verschiedener Einrichtungen sprachen Grußworte und es gab Häppchen für alle. Wer wollte, nahm sich eine Information über die offenen Angebote mit, die Familienbildnerin Ursula Graser-Kocabas zusammenstellt (Siehe Kasten). Gegen 14.30 Uhr zog die Gesellschaft um in die Hermann-Küster-Straße 43 zum Tag der offenen Tür im Kinderzentrum. Kinder konnten spielen, Erwachsene sich ein Bild von der Einrichtung machen, in der zur Zeit 99 Kinder zwischen einem und zehn bis elf Jahren (Ende der Grundschulzeit) betreut werden. hn



Kinder durchtrennten das Band zu den neuen Räumen des Kinder- und Familienzentrums am Richard-Weidlich-Platz. Leiterin Stephanie Kunath-Jürgens (links) und Familienbildnerin Ursula Graser-Kocabas (Zweite von rechts) schauten zu. Foto: Michael Sittig

Spiele, Lesen und Beratung

Offene Familienangebote des Kinder- und Familienzentrums Sindlingen am Richard-Weidlich-Platz 5: Eltern-Kind-Café, für Eltern mit Kindern bis drei Jahre, donnerstags von 9.30 bis 11.30 Uhr
Spiel- und Lesecafé, donnerstags von 14 bis 16 Uhr
Eltern-Sprechstunde, donnerstags von 12 bis 13 Uhr und nach Vereinbarung

Angebot in der Hermann-Küster-Straße 43: Sprachcafé, dienstags von 9 bis 10.30 Uhr.
Kontakt: Ursula Graser-Kocabas@ifz-ev.de, Telefon: 0152 37 98 51 221

Ponyzwerge suchen Helfer

Der Reiter- und Lernbauernhof Ponyzwerg sucht eine zuverlässige Unterstützung für die tägliche Tierversorgung auf seinem Gelände. Der zeitliche Aufwand für das Füttern der acht Ponys, fünf Schafe und 20 Hühner sowie weitere Arbeiten liegt bei etwa vier Stunden am Vormittag - die Tiere sollen versorgt sein, bevor der Hof von Kindern bevölkert wird. Interessenten sollten Freude an körperlichem Einsatz und der Arbeit im Freien haben. Der Verein vergütet den Einsatz mit dem gesetzlichen Mindestlohn. Interessierte werden gebeten, unter der Mailadresse info@ponyzwerg-sindlingen.de Kontakt aufzunehmen.

In den Zelten sind noch Plätze frei

Es gibt noch einige Plätze für das Zeltlager der katholischen Kirchengemeinde St. Dionysius/ St. Kilian der Pfarrei St. Margareta. In der letzten Ferienwoche, vom 27. August bis 3. September, geht es auf den Jugendzeltplatz Aubachtal in Mönchberg im Spessart. Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis zwölf und 13 bis 16 Jahren können mitfahren. Die Teilnahmegebühr beträgt 180 Euro, bei Geschwisterkindern 160 Euro. Anmeldungen gibt es im Pfarrbüro, Huthmacherstraße 21, in der TVS-Sporthalle, Mockstädter Straße 12, und im Internet unter www.sindlingen.de. Anmeldeschluss ist der 31. Juli 2022. Sg

SUCHE

für meine private Sammlung jegliche Artikel aus den Landes-/Oberligazeiten von Viktoria Sindlingen. (Fotos Artikel, Mannschaftskarten, Programmhefte etc.)

Marcus Dworzak
Mail: marcus.dworzak@yahoo.de
Mobil 0178-32 54 44 1



Architekt Stefan Rappold (links) führte Interessierte durch die Weber-Schule.

Foto: Hans-J. Schulz

Arbeitstitel: Wohnzimmer

WEBER-SCHULE Architekt beschreibt, wie der Entwurf zustande kam

„Endlich dürfen wir die Schule einmal von innen sehen.“ Ein gutes Dutzend Sindlinger nutzte am „Tag der Architektur“ Ende Juni die Gelegenheit, sich einer Führung durch die Ludwig-Weber-Schule anzuschließen. Stefan Rappold, als Partner des Büros Behnisch Architekten seinerzeit mit dem Entwurf befasst, erzählte, welche Ideen dem formschönen Gebäude zugrunde lagen.

Luftige Distanz und viel Freiraum

Zum einen sollte die Grundschule den benachbarten Häusern nicht zu sehr auf die Pelle rücken, zum anderen sollte sie Freiraum lassen für die pädagogischen Konzepte und die Entwicklung der Schule. Für luftige Distanz sorgt die Terrassierung. Horizontale Linien gliedern den Baukörper, das verhindert, dass er bedrohlich wirkt. Gleichzeitig ermöglichte es die Anlage von Terrassen und Balkonen, die durch Treppen miteinander verbunden sind, die nötigen Fluchtwege nach außen zu ver-

lagern. Daraus folgten Erleichterungen hinsichtlich der Auflagen und neue Möglichkeiten für den Innenraum.

Die Weber-Schule ist eine Stahlbeton-Skelettkonstruktion, die mit vorbehandeltem Holz verkleidet wurde. „Das ergibt Wärme und Lebendigkeit“, sagte Rappold.

Die Sporthalle sollte integriert werden, gleichzeitig für Vereine nutzbar sein. Das wurde durch einen Windfang erreicht, von dem aus Schulfremde direkt in die Umkleiden gelangen, ohne das öffentliche Schulgebäude zu betreten.

Wer auch die zweite Tür passiert, steht im zentralen Ort der Schule. Dank eines Glasdachs ist er hell, die Orientierung fällt leicht: Rechts liegt die Sporthalle, geradeaus geht es in den hinteren Schulhof, links finden sich Küche und Cafeteria. Die Treppe führt nach oben in Verwaltung und Klassenräume. Üblicherweise bestehen Grundschulen aus zwei Geschossen. Aber „das hätten wir angesichts all der Wünsche und Vorgaben nicht geschafft. Das Gebäude wäre zu lang geworden“,

sagte der Architekt. Im weiteren Verlauf der Führung ging er auf Schalldämmung, Be- und Entlüftung, die durchdachten Flure mit ihren Nischen und die Klassenzimmer ein, in denen sich Lehrer und Schüler wohlfühlen sollen. „Unser Arbeitstitel war eine Art Wohnzimmer“, sagte Stefan Rappold.

Stadt setzt auf Qualität

Möglich wurde die Verwirklichung dieser Vorstellung dadurch, dass die Stadt Frankfurt nicht die billigste Variante wählte, sondern gut 24 Millionen Euro in die Hand nahm, um eine besondere Wertigkeit zu erzielen.

2020 wurde die Schule fertig, aber es gab keinen Schulbetrieb und auch keine Einweihungsfeier. Die Corona-Maßnahmen hatten das öffentliche Leben lahmgelegt. Mittlerweile aber wird die Weber-Schule benutzt und belebt. „Wir hören viel Positives. Wir sind mit uns im Reinen. Alles gut“, sagte der Architekt. hn

Claus Hoß verlässt die Schule

WEBER-SCHULE Der Elternbeirat blickt auf aufregende Jahre zurück

Dass die Ludwig-Weber-Schule nun in einem schönen Neubau untergebracht ist, hat sie einem frühen Elternbeirat zu verdanken. Roland Haschke (Vorsitzender des Elternbeirats) und Claus Hoß (Vertreter) sorgten gemeinsam mit weiteren Elternvertretern dafür, dass der baulich schlechte Zustand der erst 40 Jahre alten Grundschule in Sindlingen-Nord bekannt wurde.

Haschke schied 2015 aus, als seine Töchter an die IGS West wechselten. Nun nimmt auch Claus Hoß, der seit 2016 Vorsitzender war, seinen Hut. Seine jüngere Tochter wechselt ebenfalls an eine weiterführende Schule. „Ich habe meinen Einsatz gebracht“, stellt er fest.

Zur Erinnerung: Die Weber-Schule war marode, Deckenplatten fielen herab, die Fassade bröckelte, es zog durch die Fenster und vieles mehr. Aber alle Bitten um Sanierung wurden im fernen Römer ignoriert. Bis Haschke und Hoß anfangen aufzumucken. Sie organisierten runde Tische mit dem Oberbürgermeister und der damals zuständigen Schuldezernentin. „Es wurde viel versprochen, aber nichts gehalten“, sagt Claus Hoß. Also ging der Elternbeirat einen Schritt weiter. Er sammelte mehr als 800 Unterschriften und demonstrierte 2013 mit Schülern, Eltern und Trillerpfeifen vor dem Römer.

Danach ging alles ganz schnell. Die Sindlinger Grundschule rückte auf Platz Eins der Schulsanierungsliste vor. Der Altbau wurde abgerissen, der Neubau errichtet

(Siehe Bericht). Doch als die Schulgemeinde Ende 2020 einzog, verhinderten die Corona-Verbote eine Einweihungsfeier.

Am vergangenen Wochenende feierte die Ludwig-Weber-Schule ihr erstes richtiges Schulfest im neuen Haus. Angeregt hatte es Claus Hoß. Er sorgte auch dafür, dass die Sindlinger Feuerwehr mit ihrer Hüpfburg dabei war. Wir durften leider nicht fotografieren, deshalb lesen Sie an dieser Stelle keinen Bericht.

Für Claus Hoß war es ein schöner Abschied. Als Mitglied des Fördervereins, den er 2017 mitgründete, bleibt er der Grundschule aber weiterhin verbunden. hn



Verlässt den Elternbeirat: Claus Hoß. Foto: Michael Sittig



Welche Ereignisse in unserer Geschichte haben Sie beeinflusst?

Heuse
LIEBEVOLL UMSORGT

Sprechen Sie mit uns über Ihr Leben und wie es gewürdigt werden soll.

069 372646

Heuse Bestattungen
Sindlinger Bahnstraße 77
65931 Frankfurt am Main

www.heuse-bestattungen.de

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V. **fhhg**

Redaktion und Anzeigen: Michael Sittig, Heide Noll

Redaktionsadresse: Michael Sittig, Allesinastraße 33, 65931 Frankfurt
Tel. 0 69 / 37 00 02 22, Fax 0 69 / 37 20 35, E-Mail: simobla@sindlingen.de
Konto: Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN DE77 0050 2010 0009 0502 6

Das Sindlinger Monatsblatt erscheint einmal monatlich und wird kostenlos an alle Sindlinger Haushalte verteilt.

Gezeichnete Artikel stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlagte eingesandte Unterlagen kann keine Haftung übernommen werden.

Monatliche Auflage: 4.500 Exemplare